



Spengler

Rud. Großmann

UBER OSWALD SPENGLER

Von
WILHELM MICHEL

Genau den Fehler, den Spengler den Ideologen vorwirft, begeht er selbst, nur in maßlos überschärfter Art. Wie der Ideologe bloß den geistigen Beziehungsteil ins Auge faßt und ihn anstelle des Ganzen setzt, so empfindet Spengler nur den anderen Beziehungsteil und streicht den zweiten aus. Wirft er den Ideologen Störung, Fälschung und Vernichtung des Lebens vor, so kehrt sich derselbe Vorwurf mit vollem Ungestüm gegen ihn: das entkörperte Leben ist ebenso wenig Leben wie das entgeistete. Ideologe mit umgekehrtem Vorzeichen, Ideologe der Materie, bleibt auch er unterhalb des Lebens, wird auch er zu dessen Schädiger und Töter. Treibt der Doktrinär, der «wache» Mensch, für den Spengler so außerordentlich viel Schimpf und Verkleinerung bereit hat, auf die Verdünnung und Entblutung des Daseins zu, so Spengler auf das blindeste Übermaß entgeisteter Barbarei. Nimmt die Ideologie von oben dem Leben das Herz aus der Brust, so operiert ihm die Ideologie von unten des Hirn aus dem Kopf. Beide Beraubungen sind für Leben und Geschichte gleich tödlich; nur daß im ersten Falle bloß das Tierwesentliche, im zweiten aber das Menschenwesentliche der Geschichte dahinstirbt.

*

Spengler unternimmt allen Ernstes den Versuch, den Anteil des Geistes aus seinem Weltbild zu streichen. Alle Bildungen sind ihm Bildungen des Blutes. Alle Satzung ist vom Blut gesetzt. Alles Geistige steht in biologischer Dienstbarkeit. Er bringt es fertig, aus Leben und Geschichte alle stachelnde Wirkung des Ideals, alles Schrankensetzende der Sittlichkeit, alles Streben nach »der« Wahrheit, alles Sich-Hinspannen nach dem letzten Gott und Grund hinwegzudenken und den lächerlichen